

An: tff@transfemme.at

Trans Femme Fatale zu den Wahlergebnissen: Wie Trans-Rechte den Bach hinunter gehen

OTS: Trans Femme Fatale vom 30.09.2024

Sehr geehrte Redaktion von Trans Femme Fatale,

Da trans Menschen genau die gleichen Rechte haben, wie alle anderen Menschen in Österreich auch, kann da wohl nicht viel „den Bach hinunter gehen“.

Somit geht es hier um **Sonderrechte** (siehe auch „Genderklage“), die von Vereinen wie dem Ihren angestrebt werden, und zwar auf Kosten aller anderen.

Sich selbst für das andere Geschlecht zu halten oder für irgendwas dazwischen, sei Ihnen selbstverständlich unbenommen und ist bereits jetzt schon nicht verboten, es ist aber Privatsache und für andere völlig irrelevant.

Zirkeldefinitionen, die Geschlecht als ein subjektives Gefühl, das niemand definieren geschweige denn verifizieren kann, anhand von Geschlechtsidentität, -ausdruck oder -rolle, „definieren“ wollen, haben einen ziemlich Orwell'schen Beigeschmack. Oder das leidige „Transfrauen sind Frauen“ oder „Frau ist, wer sich als Frau fühlt“, der Trans-Aktivisten in den Sozialen Medien. Kein Mann kann wissen, wie es ist eine Frau zu sein, er kann sich nur für das halten, was aus seiner männlichen Sicht eine Frau ist, was ihn allerdings nicht zur Frau macht. Und vice versa. Wir brauchen einen durch die Realität abgesicherten Geschlechtsbegriff und kein Neusprech à la 1984.

Ich halte diese Trans- und Queer-Ideologie, die sich ziemlich aufdringlich in unserer Gesellschaft breit macht, für totalitär und undemokratisch.

Andere per Gesetz zwingen zu wollen, an der eigenen Selbstillusion teilzuhaben ist ein Verstoß gegen Meinungs-, Rede- und Glaubensfreiheit.

SIE dürfen daran glauben, im falschen Körper geboren zu sein und andere dürfen glauben, dass das nicht möglich ist. Wir sind unser Körper.

Und verwirrten pubertierenden Teenagern einreden zu wollen, sie wären im falschen Körper, weil sie irgendwelchen Stereotypen nicht entsprechen, ist unverantwortlich und gefährlich.

Gerade in der Pubertät lösen sich etwaige dysphorische Gefühle von selbst, wenn man sie nicht auf diese Gefühle „festnagelt“ sondern ergebnisoffen therapeutisch unterstützt.

Fakt ist, dass Menschen, so wie alle Säugetiere, ihr Geschlecht nicht wechseln können. Und Geschlechtsdysphorie oder das Gefühl im falschen Körper geboren zu sein, niemanden tatsächlich zum anderen Geschlecht oder einer Zwischenform machen. So ehrlich muss man auch mit Jugendlichen sein.

Abgesehen davon, gibt es kein richtig oder falsch Mann oder Frau zu sein. Ob maskuline Frauen oder feminine Männer oder beide irgendwas dazwischen: wunderbar, je „gender“-nichtkonformer, desto besser (Stichwort: Nicht-Binäre Menschen).

In dieser Ideologie sollen aber längst überholt geglaubte gesellschaftliche Rollenerwartungen oder Stereotype, zementiert werden und das ist rückschrittlich und frauenfeindlich.

Eine Aneinanderreihung inhaltsleerer Schlagworte wie: „feindliche Narrative, transfeindliche Unwahrheiten, transfeindliche Hetze oder queerfeindliche Politik“, ändern daran auch nichts.

In einem Punkt muss ich Ihnen aber zustimmen, eine FPÖ in der Regierung wünsche ich mir auch nicht.

Alles Gute

Zora B. (Name der EGGö Redaktion bekannt)